

Correspondent

Ersteinst
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spalte 25 Pf.

15. Jahrgang.

Sonntag, den 25. November 1877.

№ 136.

Verbandsnachrichten.

Quittung über Verbandsbeiträge.

Bis zum 18. November 1877 gingen ein:

Ordentliche Beiträge und Reise-Unterstützungskasse.

Dresden. 3. Qu. 1877. Summa Mk. 1441.70.	
Dresden Mk. 1157.60.	Kiesa Mk. 10.40.
Bautzen 10.40.	Zittau 41.20.
Chemnitz 5.20.	Nachzahlungen zc.
Dippoldiswalde 15.60.	Döbeln 6.—.
Döbeln 15.60.	Löbau 3.—.
Freiberg 77.60.	Kiesa 13.—.
Löbau 7.20.	Burgun 9.50.
Meißen 26.—.	Zittau 5.—.
Dösch 10.40.	Freiw. Beitrag zur Reise-
Birna 21.60.	Unterfr.-Kasse:
Potschappel 4.40.	Dippoldiswalde 2.—.
Im Rückstand befindlich: Ebersbach, Lausitz, Penig, Tharandt, Burgun.	

Verbands-Invalidenkasse.

Dresden. 3. Qu. 1877. Summa Mk. 137.60.	
Bautzen Mk. 2.60.	Kiesa Mk. 5.20.
Chemnitz 2.60.	Walditz b. Köhren 2.60.
Dippoldiswalde 7.80.	Zittau 20.60.
Döbeln 7.80.	Nachzahlungen:
Ebersbach 1.20.	Döbeln 2.40.
Freiberg 41.40.	Ebersbach 3.80.
Löbau 3.60.	Löbau 5.20.
Dösch 5.20.	Kiesa 5.20.
Birna 13.—.	Burgun 2.80.
Potschappel 2.60.	Zittau 2.—.

Bezirksverein Duisburg. Sonntag, 25. November, Nachmittags 3 Uhr, Bezirksversammlung

Technisches.

Anleitung zum Accidenzsaß, von Heinrich Fischer. Verlag von C. G. Naumann in Leipzig. Preis Mk. 6.50. (Fortf. u. Schluß.) Der Abschnitt „Diverse Karten“ bringt fast alle möglichen Variationen des Kartensatzes, in Text wie Beispielen zu loben. Wenn der Verfasser hier gelegentlich meint, beim Ansatz der Punktlinien, z. B. an das Wort „Herr“ werde der Setzer oft von der Ansicht geleitet, daß der auslaufende Haarstrich des n..... den Ansetzpunkt bilden müsse, so zeigt das, daß zu tiefes Denken umgekehrte Resultate haben kann — der betr. Fehler wird bloß aus Bequemlichkeit gemacht. Wenn es weiter heißt: daß bei Menus der Text nie in die Mitte geschlossen werden darf, so mag das wol in Bezug auf die beigebrachten Muster richtig sein, sonst aber nicht; man denke sich nur kurze Zeilen zu Beginn des Satzes, dem dadurch entstehenden Loch wird ein Ausschließen in die Mitte gewiß vorzuziehen sein. Bei „Wisskarten“ haben wir zu bemerken, daß Mischungen von Schreibschriften und gerader Antiqua nicht gut aussehen (Strank). Der Abschnitt „Briefköpfe“ zeichnet sich durch hübsche Muster besonders aus; die Angabe des Standes des Gebriefkopfes ist falsch, derselbe muß von oben wie von der Seite gleichweit entfernt sein. Die beste Abhandlung des Buches ist die über Circulare, schon ihretwegen ist die Anschaffung desselben zu empfehlen. Die verständliche Darlegung der „Principien“ und die betreffenden Beispiele lassen einige Aussetzungen unsererseits (den Fuß des Peter'schen Circulars betr.) nebenlässlich erscheinen. Auch der Abschnitt „Rechnungen“ ist zu loben. Die Erklärung der Worte Nota, Factura und Rechnung lassen wir zu Nutz und Frommen Derer, die das noch nicht wissen, folgen: Die Nota, eine vorläufige Rechnung, dazu dienend, den Preis so zu sagen zur Notiz zu geben, ist stets in kleineren Formaten herzustellen; die Rechnung ist das Hauptformular der Gattung, sie dient dem Local- wie auswärtigen Verkehr und wird in allen Formaten hergestellt. Die Factura wird den Waarensendungen nach auswärts beigegeben und ist mit gedrucktem Brief an den Empfänger versehen. Die Muster sind durchweg verwendbar und zeigen, daß auch sie unter den allgemeinen Gesetzen des titel-

im hiesigen Bobden'schen (Eiste's) Locale. Tagesordnung: 1) Berathung über den Entwurf des Verbandsstatuts. 2) Die Kündigung des Normaltarifs und deren Folgen. 3) Mittheilungen aus den verschiedenen Mitgliedschaften und Ortsvereinen. 4) Allgemeine Vereins-Angelegenheiten. Um recht zahlreichen Besuch wird dringend gebeten.

Speyer. Bei vorgenommener Neuwahl des Kassiers wurde J. Wolf als solcher gewählt.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Brugg (Canton Aargau) die Setzer 1) Josef Bernhardt, ausgerechnet in Bayreuth; ausgetreten aus dem Deutschen Verbands im Juni 1876 (muthmaßlich in Berlin); 2) Carl Hubert Meuthen aus Weisweiler bei Düren; ausgetreten aus dem Deutschen Verbands 1876 in Montjoie. — Matth. Crois, Präf. der Section Brugg, Druckerei von Fisch, Wild & Co.

In Dortmund 1) der Maschinenmeister Joseph Klee, trat angeblich 1868 in Frankfurt aus dem Verbands; 2) der Setzer Carl Wolff, ausgerechnet am 1. October in Dillenburg. — J. Krentner, Krüger'sche Buchdruckerei.

Berlin. 3. Qu. 1877. Neu eingetreten sind 5, zugereist 15, abgereist 23, ausgetreten 4, ausgeschlossen 36, gestorben 3, imalid geworden 5 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 723. — Conditionslos waren 136 Mitglieder 374 Wochen, krank 42 Mitglieder 392 Wochen.

Dresden. 3. Qu. 1877. Neu eingetreten sind 5, zugereist 17, abgereist 30, ausgetreten 6 Mitglieder (Wilhelm Arndt, S. aus Ballenstedt, mit Rest, Fr.

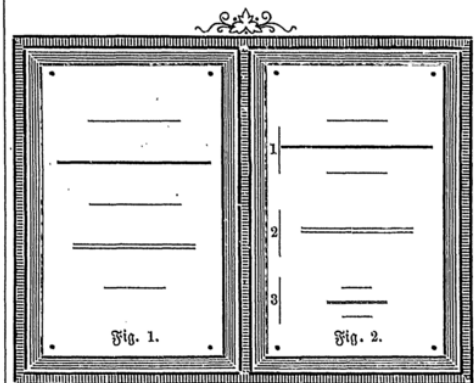
Wihl. Hunger, S. u. M. aus Freiberg, wegen Berufsveränderung, Richard Ebold, M. aus Altenburg, H. D. Lange, S. aus Naundorf, Theodor Schmidt, S. aus Dresden, Jacob Seyffert, S. aus Stuttgart, sämmtlich ohne Angabe des Grundes; gestorben sind 2 Mitglieder (Ernst Bergold, S. aus Annaberg, Jul. Müller, S. aus Sorau). Mitgliederstand Ende des Quartals 311 in 18 Orten. — Conditionslos waren 51 Mitglieder 265 Wochen, krank 32 Mitglieder 159 Wochen.

Osternand. 3. Qu. 1877. Neu eingetreten ist 1, zugereist sind 9, abgereist 7, ausgetreten ist 1 Mitglied (Wilhelm Saupe, Factor aus Müstherode); gestorben ist 1 Mitglied. Mitgliederstand Ende des Quartals 106 in 2 Orten. — Conditionslos waren 2 Mitglieder 6 Wochen, krank 8 Mitglieder 13 Wochen.

Mundschau.

Wir geben im Nachstehenden einen Auszug aus dem Berichte des „Gewerksverein“ über den 5. Verbandstag der unter Leitung des Dr. Hirsch stehenden Gewerksvereine, welcher Ende October in Gera stattfand. Begrüßt wurden die Delegirten vom Oberbürgermeister Fischer, welcher bemerkte, daß er den Bestrebungen der Gewerksvereine mit der größten Aufmerksamkeit gefolgt sei und gefunden habe, daß dieselben sich zur Aufgabe gestellt, den Arbeiter „durch eigenes Schaffen, nicht durch Hilfe von oben, durch stilles Streben und Fleiß emporzuheben und einer bessern Lebensstellung entgegenzuführen“. Wir können uns wol einer besondern Bemerkung über diese längst verbrauchte Phrasen enthalten. Anwesend waren 21 Delegirte und zwar 4 vom Gewerksverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter, 3 vom Gewerksverein

Theorie wollte sich mit der letztern in verschiedenen Fällen nicht vereinigen, ein Uebelstand, der vielleicht mit durch Geschicksmethoden der Verlagsabhandlung herbeigeführt, resp. vergrößert wurde. Er mußte Ausnahmen schaffen, wie wir sie in letzter Nummer bei den Karten in Hochformat gesehen haben, er macht solche auch im Titelsatz und kommt dabei auf den 5- und 6zeiligen Normaltitel, d. i. auf die von uns wiederholt angezogene Fortsetzung des 3zeiligen Normaltitels (s. Fig. 1). Die kaufmännischen Muster leiden abermals daran, daß die Neben- um die Hauptzeilen gruppiert sind, was ganz verjüngene Sachbilder zur Folge hat. Die Buchtitel theilt F. in 3 Gruppen (s. Fig. 2). Hier sind auch wir der Ansicht, daß eine Gruppentheilung das beste Auskunftsmittel zur Entschärfung für unregelmäßige Räume und unregelmäßige Schriftabstufungen ist. Nur dürfen diese Gruppen nie unter sich, sondern stets unter Zugrundelegung des durch den ganzen Titel laufenden Normalzeilenraumes aufgebaut werden. Was die Gruppen enthalten, ist leicht ersichtlich. Gruppe 2 besteht zum Theil nur aus der Auftragsbezeichnung oder einer diese Stelle vertretenden Linie. Was Fischer über die Linien sagt, ist wol zutreffend, dieselben entsprechen auf Titeln den Zwischenzeilen (s. Nummer 135) und haben also auch schwaches Bild, dasselbe verstärkt sich, wenn die Linie an Stelle einer Zeile (Gruppe 2) steht. Etwas Neues haben wir dem Titelsatz nicht hinzuzufügen. Derselbe beruht auf den Grundregeln alles titelförmigen Satzes in Zeilenfall, Wahl und Färbung der Schriften. Die Räume sind durchgehends weiter, die Schriften demnach etwas größer zu halten als bei gewöhnlichen Accidenzen, F. heißt hingegen in dem häufigsten Beispiele auf Seite 96. Erwähnen wollen wir noch, daß namentlich bei Antiqua-Titeln, welche in ihren 2 obersten Zeilen die Form der Fig. 3 in Nummer 133 zeigen, ein Bogen stets am Platze ist. — Unter „Preis-Courante“ werden für diese oft



förmigen Satzes stehen. Von den Rechnungen springt F. auf die Titel und Umschläge. Der „Titelsatz“ ist, obgleich er immerhin noch mehr bietet als andere Lehrbücher, als verunglückt zu betrachten, namentlich im ersten Theile, der von den kaufmännischen Titeln handelt; auch mit den Mustern sind wir nicht zufrieden. Wie das dem Verfasser passiren konnte, ist uns allerdings begreiflich. Von der einfachsten Titelform ausgehend, verirrt er sich in der Praxis; die

der Fabrik- und Handarbeiter, 3 vom Gewerbeverein der Tischler, je einer vom Gewerbeverein der Maurer, der Stuhlarbeiter, der Porzellanarbeiter, der Lithographen, der Zimmerer, der Schneider, der Lederarbeiter, der Schiffszimmerer, der Töpfer, der Cigarrenarbeiter, und ein Delegirter der selbstständigen Ortsvereine. Der Gewerbeverein der Bergarbeiter blieb unvertreten. — Betreffs der Gewerbeordnungsanträge acceptirte man die vom sogenannten Arbeiter-Congress (S. Nr. 127) angenommenen Anträge. Betreffs der Ausdehnung des Haftpflichtgesetzes auf das Baugewerbe wurden die Verbandsvereine aufgefordert, die Petitionen der Gewerbevereine der Maurer, Zimmerer und Schiffszimmerer durch Massenunterschriften zu unterstützen. Der letzte Punkt der gewerblichen Tagesfragen, gesetzliche Anerkennung der Gewerbevereine, wurde durch folgende Resolution erledigt: „Der fünfte Verbandstag beschließt, eine Petition an den Bundesrath und Reichstag zu richten, dahin gehend, daß, zugleich zum Schutze und zur Regelung des gesetzlichen Coalitionsrechtes, wie nicht minder zur Förderung der freien und friedlichen Berufsorganisationen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern, als allein sichere Grundlage auch für die Reform des Lehrlingswesens und der Arbeitsverhältnisse, die gesetzliche Anerkennung der Gewerbevereine, Arbeitgeberverbände und Einigungsämter durch ein Normativgesetz baldigst erfolgen möge.“ — Hierauf ging man zu den Anträgen, Verbands-Invalidentafel betr., über. Der Sachverständige Dr. Zimmer erklärte alle Anträge, welche auf eine Erhöhung der Pension oder Herabsetzung der Beiträge hingingen, für unannehmbar und die Versammlung beschloß demgemäß. Die Höhe der Entschädigung für den Ortskassirer wurde auf 3 Proc., für den Ortscontroleur und Ortsverbandskassirer auf 1 Proc. festgesetzt. Endlich wurde noch folgende Resolution angenommen: „Gemäß §§ 6 und 11 der Hilfskassen-Statuten können Invaliden, insofern dieselben gänzlich arbeitsunfähig sind, nach 26wöchentlicher Krankheits-Unterstützung ein Anrecht auf ferneres Krankengeld nicht erlangen. Solche Invaliden hingegen, welche einen Nebenwerb durch Arbeit haben, können als alte Mitglieder der Hilfskasse im Falle einer Krankheit gemäß § 11 der Hilfskassenstatuten Krankengeld beanspruchen, jedoch laut § 7 nicht mehr, als ihr durchschnittlicher Arbeitsverdienst beträgt, es sei denn, daß der gesetzliche Mindestbetrag dadurch nicht erreicht wird. Bei der Neu- bzw. Wiederaufnahme solcher Invaliden dürfen dieselben nur zur niedrigsten Stufe angenommen werden und müssen durch Nevers erklären, daß sie auf Krankengeld bei solchen Erkrankungen, welche laut ärztlichem Urtheil mit der Ursache ihrer Invalidität zusammenhängen, verzichten. Die Neu-, resp. Wiederaufnahme von Ganz-Invaliden in die Hilfskassen ist unzulässig.“ Zu den vorhandenen Unterstützungsstellen soll eine Frauenvereinstafel hinzugefügt werden. Der Verbandstag wird künftig nur alle zwei Jahre abgehalten. Ein Antrag, eine Verbands-Reisekasse zu errichten, wurde dem Centralrath überwiesen. Verschiedene das Organ betr. Anträge (öfteres Erscheinen und dergl.) wurden abgelehnt, dagegen die Errichtung

vorkommenden Arbeiten einige Fingerzeige gegeben. Wir haben hier nur auszusehen, daß §. die Umfangs-Linien leichter als das innere Einemantel wählte. Unter „Verschiedenes“ giebt Verfasser Einiges über den Satz von Diplomen, Placaten, Memoranden zum Besten, dem sich noch ein Verzeichniß der auf Speise- und Weinarten vorkommenden Benennungen anschließt. — Mit einem Aufsatz über „Ornamente“ schließt das Buch; der letztere erhebt sich nicht über das schon öfter Gelesene und Gehörte und macht in seiner Form mehr den Eindruck des Flüchtigten. Was hier über den Linien-Ansatz an Eden z. B. bei IX gesagt, ist irrig, das Kopf- und Fußornament Fig. XVI ist falsch erfunden. Das einzige Muster in Linien darstellende Blatt 115, 116 ist nur theilweise zu loben. Zur Umrahmung mit Linien, selbst wenn diese aus einfachen Mäanderformen bestehen, eignen sich Elzevir-Verfälschen nicht. Die öfter wiederkehrenden (Fig. XXII und XXVIII) leichten Schling-Ornamente sind unpassend angewandt, sie bilden hier ungeschöner Firlefanz, der einen Charakter der Arbeit gar nicht zum Ausdruck kommen läßt. Bessere Muster sind die Nummern XXXIII—XXXVII. Die milde Arbeit, welche die aus so kleinen Stücken zusammengesetzten Verzierungen verursachen, werden deren praktische Verwendung selten eintreten lassen. Größere Stücke, welche der Phantastie des Setzers weniger Spielraum geben, wären hier vorzuziehen, wenn solche vorhanden. Auf diese sowie auf damit zusammenhängende „Linien-Ornamente“, deren Mangel auch Fischer constatirt, könnten unsere Schriftgießer endlich einmal ihr Augenmerk lenken. — Hiermit seien unsere Betrachtungen über das Fischer'sche Werk geschlossen. Gelang es uns, für dasselbe Propaganda zu machen, so soll uns das freuen; haben wir durch unsere Detailmalerei diesen oder jenen zu weiteren Untersuchungen aufgemuntert, so ist das noch erfreulicher.

von Agitationen beschlossen. Ein Statut für Schiedsgerichte innerhalb des Verbandes wurde en bloc angenommen. In Bezug auf einen Beschluß des Centralrathes, den Ortsverein der Gerber und Lederarbeiter in Berlin auszuschießen, einigte man sich dahin, den Beschluß zurückzunehmen, wenn der Ortsverein das Mitgied, welches zu dieser Maßregel Veranlassung gegeben, auslösche. Das betr. Mitgied hat sich „dem statutengemäßen Schiedsgericht widersetzt, die Verbandsverwaltung öffentlich verleumbet und an der gegnerischen Presse mitgearbeitet und dadurch die Interessen und Ehre der Organisation aufs Schwerste geschädigt.“

Das badische Budget für 1878/79 schließt mit einem Deficit von Mk. 6,370,713 ab. Die eine Hälfte soll durch vorjährige Ueberflüsse, die andere Hälfte durch eine Anleihe gedeckt werden.

Das Berliner Polizei-Präsidium hat über die Einreichung der Statuten und des Mitgliederzeichnisses des „Vereins für die Interessen der werktätigen Bevölkerung Berlins“ die gesetzlich vorgeschriebene Bescheinigung ertheilt. Bei früheren Versuchen dieser Art wurde diese Bescheinigung verweigert, weil es sich um die „Fortsetzung eines geschlossenen Vereins“ handelte.

In einem Dorfe bei Altona wurde die Abhaltung einer Versammlung dadurch vereitelt, daß der überwachende Gendarm bei Eröffnung derselben behauptete, es sei über eine Stunde seit der für den Beginn angelegten Zeit verfloßen. Da der Mann des Gesetzes sich auch durch Vorgeigung der übrigen Uhren eines Besseren nicht belehren ließ, so mußten die Versammelten das Local verlassen. — In Forstheim (Bayern) ließ der Bezirksamtmann die Placat-Anzeigen einer bereits von der Bürgermeisterei beschickten Versammlung entfernen und verbot die letztere ohne Angabe von Gründen. In letzter Stunde wurde auch noch das Local verweigert.

Verurtheilt wegen Preßvergehen der Redacteur des „Vorwärts“ R. Seiffert zu Mk. 60 (öffentliche Beleidigung des Polizei-Director Kübler in Beziehung auf seine amtliche Thätigkeit); der Redacteur der „Fackel“ zu Mk. 60 (öffentliche Beleidigung des Kaufmanns Sparg); der Redacteur der „Schles. Volksztg.“ zu 2 Monaten Gefängniß (Beleidigung eines „Staatsparrers“); der Redacteur der „Berliner Freien Presse“, Paul Grottkau, zu einem Monat Gefängniß, befragt war ein Jahr (Gotteslästerung); der Redacteur des „Grenzboten“ in Habersleben zu Mk. 400 (Beleidigung des Redactors der „Dannevirte“ — der Angeklagte war im vorigen Sommer desselben Vergehens schuldig gefunden, er hatte die betr. gerichtlichen Verhandlungen veröffentlicht und daran eine Bemerkung gefügt, in der er die gerügte Beleidigung wiederholte). — Nach den Hamburger Blättern „Reform“ und „Tribüne“ sollte sich ein namhaft gemachter Rordmacher aufgehängt haben, weil er gepöndelt worden. Die Notiz beruhte auf einer Namensverwechslung und lagte der Genannte wegen Beleidigung, eine Geldstrafe von Mk. 1000 und eine Buße von gleicher Höhe, an ihn selbst zahlbar, beantragend. Das Strafgericht erkannte auf eine Geldstrafe von je Mk. 50, der Kläger muß sich mit einer Abschrift des Erkenntnisses begnügen.

Die im letzten Winter theilweise abgebrannten Lutterkortschen Papierfabriken, Actiengesellschaft in Steint, sollen verkauft werden. Wie der „Berl. Börsen-Courier“ meldet, beträgt die Unterbilanz bei einem Actienkapital von Mk. 1,290,000 nicht weniger als Mk. 701,891, so daß, den Vorschriften des Actiengesetzes entsprechend, die Liquidation eintreten muß. — Das letzte Geschäftsjahr der Dresdener Papierfabrik lieferte eine Production von 1,124,640 Kilogramm zum Verkaufswert von Mk. 588,155, das sind 30,542 Kilogr. und Mk. 9737 weniger als im Vorjahre. Trotz dieser geringeren Production wurde ein Mehrgewinn von Mk. 13,857 erzielt. Der Gewinn beziffert sich auf Mk. 110,955. Die Actionäre erhalten als Dividende von 7 Proc. (gegen 6 Proc. im Vorjahre) Mk. 58,380.

Schwiz. Die Commission des Nationalrathes, welche nach Mitteln zur Herstellung des finanziellen Gleichgewichtes suchen soll, schlägt 2 Millionen Ersparnisse beim Militärbudget vor, 3 Millionen gedenkt sie durch Erhöhung der Zollansätze herauszuschlagen, ferner soll die Postzeitungstaxe erhöht und die Diäten der Nationalräthe von Frs. 20 auf 16 reducirt, sowie die Portofreiheit derselben aufgehoben werden.

Italien. Der Justizminister hat in diesen Tagen eine Statistik der Deffentlichkeit übergeben, aus welcher erhellt, daß die Bürgermeister in den italienischen Städten in ganz enormer Zahl Betrüger, Spitzbuben und dergleichen mehr sind. Im Jahre 1873 wurden 128, im Jahre 1874 308 Bürgermeister strafgerichtlich wegen Verletzung, Erpressung, Betrug, Diebstahl von Geld und Acten, Fälschung öffentlicher Documente, Ungehöriger Verhaftungen und sonstiger Conventionsverletzungen verfolgt. Im Halbjahr 1875 betrug die Zahl 203. Von den letzteren ge-

hören allein 140 Sicilien an, woselbst ein wahres Chaos in den administrativen Localen Verhältnissen herrscht.

Frankreich. In den Maschinenbauwerkstätten des Herrn Hauzet in Paris kam es vor Kurzem zu einem Strike, dessen Veranlassung folgendermaßen erzählt wird. Infolge mehrerer in der genannten Fabrik vorgekommenen Unglücksfälle beschloß der Chef seine Arbeiter bei einer Unfallversicherungs-Gesellschaft in der Weise zu versichern, daß er die Hälfte der Prämie auf sich nahm, während die Arbeiter die andere Hälfte (80 Centimes für 100 Frs.) bezahlen sollten. Sowie die Anzeige dieses Beschlusses in den Arbeitsräumen angeschlagen war, traten sämtliche Arbeiter zusammen und legten die Arbeit nieder, weil der Chef versäumt hatte, mit ihnen vorher darüber zu beraten.

Rußland. Nach Zeitungsberichten hat ein Schriftsetzer auf den Redacteur der „Medicin. Zeitschrift“, Professor Dr. Girsztowt in Warschau, einen Morbanfall verübt, der dem Letztern das Leben kostete. Veranlassung soll der Umstand gewesen sein, daß dem Setzer die Stellung bei dem gedachten Blatte gekündigt wurde.

Correspondenzen.

** Aus Amerika, 1. November. Die letzten Jahre mit ihren nie enden wollenden Vohnrudtionen, mit ihrer Arbeitslosigkeit und ihrem Elend, haben wenigstens das eine Gute mit sich gebracht, daß die Arbeiterbevölkerung nun endlich beginnt, sich ihrer Lage bewußt zu werden, daß unsere Arbeitsgenossen bewiesen wurde, wie nur gewerkschaftliche Vereinigung sie davor schützen kann, daß ihnen nicht noch das Wenige, was sie jetzt haben, genommen wird. Den alten und veralteten Gewerkschaften — wir verweisen nur auf die immer mehr zusammenbrechende, schon völlig ohnmächtige „International Typographical Union“ — will jedoch niemand mehr beitreten und daher kommt es, daß die Bewegung noch nicht mehr an Umfang gewonnen hat. Neuerdings treten nun überall Männer auf, welche die Bedürfnisse der Zeit wol zu würdigen verstehen, welche es unternehmen, die Gewerkschaften entweder zu reorganisiren, oder aber, wo dies nicht möglich, neue zu gründen. Von überall her kommen die erfreulichsten Berichte, daß die diesbezüglichen Bemühungen mit Erfolg getrübt werden, daß entweder Vereine organisiert wurden oder in der Organisation begriffen sind. Auch in den meisten unserer Bundesvereine hat sich in letzter Zeit ein neues Leben fühlbar gemacht; mögen auch die Verhältnisse noch mancherorts brüderlich sein, wir leben der Zuversicht, daß wir einer besseren Zukunft entgegen gehen und daß wir uns Abhilfe schaffen durch unser Ausdauern an dem, was wir zu erringen uns vorgenommen. Als ganz erfreulich und als ein bedeutungsvolles Zeichen der Zeit müssen wir hier noch bemerken, daß sich die Kollegen in Louisville vereinigt und eine Typographia (Nr. 12) organisiert haben. Lange Jahre haben die dortigen Kollegen treu zur englischen Union gehalten, doch sie sind zu der Einsicht gelangt, daß diese Union mit ihren veralteten Grundfätzen und Einrichtungen, von denen sie sich trotz aller bitteren Erfahrungen nicht trennen zu können scheint, ihnen keinen Schutz mehr gewähren konnte. Sie haben deshalb einen Zweigverein der Deutsch-Amerikanischen Typographia gebildet. Möchten andere Kollegenkreise bald nachfolgen! Als weiteres hocherfreuliches Vorkommnis müssen wir berichten, daß die im Laufe dieses Jahres eingegangene Typographia Nr. 2 in Cincinnati Anfang October von den dortigen Kollegen wieder in's Leben gerufen worden ist. Die Newyorker Typographia hat neuerdings einen glücklichen, wenn auch kleinen Erfolg zu verzeichnen. Anfang October zeigten die in Frank Leslie's Office stehenden Mitglieder beim Vorhanden an, daß das Ansuchen auf sie gestellt worden sei, zu 25 Cent pro Tausend zu arbeiten, was sie natürlich entschieden zurückwiesen. In der am 13. October anläßlich dieses Vorfalles einberufenen außerordentlichen Versammlung wurde indeß die erfreuliche Mittheilung gemacht, daß die Geschäftsleitung dem Verlangen unserer Mitglieder entsprochen und den alten Preis wiederzahlte. Weniger günstig ist die Arbeitsstellung in der „Brooklyn Free Press“ verlaufen. Durch einen perfiden Schachzug des Principals ist es gelungen, unsere dort combinationirenden (neun) Bundesmitglieder mit Hilfe einiger gewissenloser „Rats“ auf's Pfaster zu werfen. Die meisten derselben haben indeß bereits anderweitige Conditoren erhalten. — Am 10. December findet auf Antrag der Typographia Nr. 9 und Nr. 3 eine Urabstimmung darüber statt, ob der vierte Buchdruckertag, welcher laut Beschluß im nächsten Mai in Chicago stattfinden sollte, auf das Jahr 1879 verschoben werden soll. Alle Gründe werden geltend gemacht, daß bei der großen Ausdehnung der Vereinigten Staaten die Kosten für jeden Verein, welcher sich auf dem Buchdruckertage vertreten lassen will, sehr bedeutende sind, und da durch

verschiedene Zufälle die Kassen einzelner Vereine in letzter Zeit stark geschwächt wurden, so sei eine vorübergehende Erholung sehr zu wünschen. Die zwei zur Urabstimmung vorzuliegenden Fragen lauten: 1) Soll der Buchdruckertag um ein Jahr verschoben werden? 2) Soll im Falle der Bejahung das Präsidium während dieses Jahres noch in Newyork verbleiben? Das Präsidium empfiehlt aus den vorangegebenen Gründen die Bejahung der ersten Frage. — Schließlich noch etwas über den Zustand der 10,000 Newyorker Cigarrenarbeiter. Die Haltung der Streikenden ist, Dank der Hilfe, die ihnen von allen Seiten zu Theil wird, eine ausgezeichnete. Die Cigarrenpacker, 500 an der Zahl, halten getreulich zu den Ausstehenden. Die Fabrikanten wenden alle Mittel an, die halsstarrigen „Hände“ zum Nachgeben zu zwingen und entlassen alle diejenigen, welche den Streife unterstützen. Eine Firma hat ihren Arbeitern die gerichtliche Weisung zugehen lassen, entweder die Arbeit wieder aufzunehmen, oder die ihnen überlassenen Wohnhäuser zu verlassen. Die Arbeiter verlangen indeß, daß man ihnen eine 30tägige Kündigung gewähre. Eine andere Firma erklärte, die Comitésmitglieder verhaften lassen zu wollen, „und wenn jeder Fall 50 Dollars kosten sollte!“ In der letzten Fabrikantenstimmung wurde beschlossen, den „ungerechten“ Forderungen in keiner Weise nachzugeben und keinen wieder aufzunehmen, der noch Mitglied des „Cigarrenarbeitervereins“ sei. Auf beiden Seiten also lautet die Parole: „Aussharen bis zum Aeußersten“. Die öffentliche Meinung ist indeß auf Seiten der Arbeiter, so haben z. B. mehrere Advocaten den Ausständigen ihre Dienste angeboten. Hoffen wir, daß die reichliche Unterstützung, welche den letzteren von Außen zufließt, ihnen zum Siege verhelpe und somit der Sache der gesammten Arbeiter zum ungeheuren Vortheil! Der Kampf des Kapitals gegen die Cigarrenarbeiter-Union ist ein Kampf auf Leben und Tod; die Arbeiter haben jedoch erkannt, daß die Union für sie Leben, deren Sturz aber Tod bedeutet.

— **Frankfurt a. M., 12. November.** In der gestern abgehaltenen Monatsversammlung, in welcher man so ziemlich die gewohnten Gesichter erblickte, machte der Vorsitzende zuerst die erfreuliche Mittheilung, daß die bei sämmtlichen Kollegen Frankfurts in Umlauf gesetzten Zeichnungslisten zur Unterstützung des kranken Kollegen Hrn. Theodor Wagner aus Sieben, zur Zeit in Ludwigshafen, etwas über hundert Mark ergeben haben, wofür der Savorsteher des Mittelrheins in einem Schreiben seinen Dank ausgedrückt hat. — Sodann wurden für den leidenden Kollegen Herrn Carl Hoppe aus Gumbinnen (l. „Corr.“ Nr. 127) dreißig Mark aus der Kasse bewilligt. — Den zweiten Punkt der Tagesordnung bildete ein von einem Mitgliede zur Präcisierung des Delegirten-Beschlusses betreffs Verlust der Unterstützungsbeziehung gestellter Antrag folgenden Wortlauts: „Mitglieder, welche in irgend einer Druckerei unter den Tarifbestimmungen, resp. dem hierorts geltenden Localzuschlag von 20 Proc. arbeiten, haben kein Recht auf Unterstützung in Versicherungs- und Tarifstreitigkeitsfällen. Ausnahmen hiervon können mit Zustimmung der Versammlung, in Dringlichkeitsfällen mit der des Vorstandes gemacht werden.“ Das Präsidium hatte sich auf eine bezügliche Anfrage in gleichem Sinne ausgesprochen. Nach einer nicht sehr langen Debatte gelangte der Antrag unverändert zur Annahme. — Der dritte Punkt der Tagesordnung: „Antrag der Vergütungssection, eine Weihnachtsfeier, verbunden mit gegenfeitiger Besichtigung und folgendem Tanz, am 2. Feiertag im neuen Saale des Herrn Klend zu veranstalten“, war rasch erledigt, indem sich die Versammlung hiermit einverstanden erklärte und für das Arrangement selbst ihm um 5 Mitglieder verstärkten Vergütungscomités Vollmacht erteilte. — Endlich figurirten noch „Vorschläge der Vertrauensmänner zur Hebung des Vereinslebens“. Da es indeß ein Theil der Anwesenden vorgezogen hätte, nicht bis dahin zu verweilen, so konnte dieß Thema nur kurz berührt werden. Es sollen in erster Linie populär-wissenschaftliche Vorträge gehalten werden und sind einige ältere Mitglieder mit Einleitung der nöthigen Schritte betraut worden. — Ein Frankfurter Correspondent in Nr. 128 macht über die Revision der Statuten der allgemeinen Kranken- u. Kasse seinen heißspornigen Gefühlen auf eine Weise Luft, wie es jedenfalls nicht unter Interesse erbeischt. Erstens ist die Bezeichnung „Clique“ für eine vorhanden gewesene Majorität selbst dann nichts weniger als am Platze, wenn man einen ganz entgegen gesetzten Standpunkt einnimmt und denselben für allein richtig hält. Zweitens hätte es dem Herrn Correspondenten ebenso gut wie vielen Anderen bekannt sein können, daß die Versendung des Statuten-Eutwurfes vielleicht noch vor der am nächsten Sonntag stattfindenden halbjährlichen Generalversammlung erfolgt. Und wenn drittens der Herr angeht, „daß seit vier Jahren schon kein einziges Exemplar der Statuten mehr vorhanden ist“, so stimmt auch das nicht. Denn wenn wirklich „kein einziges“ Exemplar mehr vorhanden

gewesen wäre, so hätten nicht nach zwölf Tagen nach dem Datum des „Artikels“ sogar „einige“ Exemplare zur Verteilung gelangen können. Hätte also der Herr „Correspondent“ geschwiegen, so wäre er zwar kein Philosoph geblieben, aber dem Verbaute hätte er jedenfalls mehr genügt, als durch die noch vor Thorschluß ganz unnöthige Erhöhung der Gemüther. — In Nr. 123 des „Corr.“ vom 21. October befindet sich eine „Correspondenz“, die mit dem Versprechen schließt, „nächstens zu berichten“, wie und auf welche Weise sich etwas mit Erfolg machen läßt, um das Vereinsleben hierorts zu heben“. Die Correspondenz trägt das Datum „10. October“, es sind also seitdem mehr denn 4 Wochen ins Land gegangen, und nicht nur hier, sondern gewiß auch anderwärts noch hart man mit Ungebuld der Dinge, die da kommen sollen. Freilich: „Gut! Ding will Weile haben“, sagt ein altes Sprichwort. Da aber meiner Meinung nach der Herr „Correspondent“ schon am 10. October eine Abnung von seinen Erfolgsvorschlägen gehabt haben dürfte, so sei er im Interesse nicht nur des Frankfurter Saues, sondern überhaupt des ganzen Verbandes gebeten, sein Licht nicht länger unter dem Scheffel stehen zu lassen. Oder sollte vor lauter eigener „Phylle“ das Bersprechen seinem Gedächtnisse entschwunden sein?! Daß übrigens der Herr selbst das Vereinslocal regelmäßig besucht, würde ich nicht eher beschnöden, als bis er sich bei passender Gelegenheit, wie sie sich ja gerade in der letzten Versammlung bot, zu erkennen gegeben hätte. Für was die allzugroße Bescheidenheit! — Ich für meinen Theil erlaube mir zum Schluß auch einen Vorschlag zur Hebung des Vereinslebens zu machen, der möglichst einfach und bei Anwendung möglichst probat sein dürfte. Nämlich: „Laßt uns besser werden, gleich wir'd's besser sein!“ Versuche man es einmal damit!

x **München, 12. November.** Wie es die seit langer Zeit gänzlich darniederliegenden ökonomischen Verhältnisse mit sich bringen, können wir auch von hier in die allgemeine Klage über die darniederliegende Vereinsbätigkeit einstimmen. Die kleinsten persönlichen Nöthigkeiten müssen oft den Deckmantel für den Mangel an Opferwilligkeit und Muth abgeben. Aber gerade auffallend erhebt es uns, unter den hiesigen Verbandsmitgliedern das „eingeborene“ Element fast ganz zu vermissen; ob mit dieser Erscheinung der hiesige große Bierconsumus zusammenhängt, wollen wir ununtersucht lassen. Zu wünschen wäre es nur, wenn verschiedene Verbandsmitglieder den Werth der Mitgliedschaft nicht blos im Steuerzahlen erblickten, sondern es sich auch angelegen sein ließen, in den Versammlungen mit zu rathen und zu thaten. — Wie bekannt sein dürfte, ist die Zahl der hiesigen Verbandsmitglieder so zusammengeschmolzen, daß sie fast nur noch ein Drittel der hier conditionirenden Buchdrucker ausmacht. Aus Liebe zum Gesang und um sich den Nichtverbandsmitgliedern zu nähern, gründete man vor einem Jahre eine Gesellschaft „Typographia“, welcher sowohl Verbands- als auch Nichtverbandsmitglieder angehören und die jetzt ca. 150 Mitglieder zählt, also fast das Doppelte als der Verband hier am Orte. Derselbe hielt vorgestern in den Sälen des Orpheums ihr Stiftungsfest ab, das wir im Großen und Ganzen als gelungen bezeichnen können. Die zu diesem Feste gefertigte Karte (Knorr & Hirth) und Programm (Huttler) begriffen wir als zwei recht nette Producte des modernen Accidenz- resp. Liniensatzes. Hierbei können wir es nicht unterlassen, kurz auf die Kritik Ihres „Technischen“ über die hiesigen bei der Münchener Ausstellung ausgestellten Accidenzen zurückzukommen („Corr.“ Nr. 117). Es ist ein Factum, daß sich ein bedeutender Mangel an technischen Kritikern in unserm Saße sichtbar macht. Auch Ihr „Technischer“ scheint der einzige Hahn im Korbe zu sein. Infolge dessen finden wir häufig statt objectiver, detaillirter Kritik Ueberhebungen, die oft ungerechtfertigt zu Ausschreitungen führen. Was wir speciell an der Kritik über die hiesigen Arbeiten zu tabeln haben, ist das motivlose Abstrahiren vorwärtschreitender Gesinnungsrichtung. (?!). Der Geschmack, Geselligkeit für das Auge in Harmonie mit den Grundlagen der Aesthetik haben uns zu leiten. Ersterer ist aber abwesend, was vor Jahren gesel, gefällt heute nicht mehr; neues Streben stellt sich in den Vordergrund. Ihr „Technischer“ scheint nun mit diesem Vorwärtsstreben, mit diesen sich ausbreitenden Leistungsfähigkeiten nicht einverstanden zu sein, denn ganz pathetisch sagt er bei Beurtheilung der Knorr & Hirth'schen Arbeiten: man lasse doch den Schweserkränzen, was denselben gehört. * Wir wollen für heute nicht weiter darauf eingehen, bemerken nur

* Der Herr Einsender scheint von unserm „Technischen“ wol noch nichts weiter als das in Nr. 117 über die Knorr & Hirth'schen Arbeiten Gesagte gelesen und — dies noch dazu falsch verstanden zu haben, sonst müßte er wissen, daß der „Technische“ des „Corr.“ gerade einer der Ersten war, der für die moderne Gesinnungsrichtung mit Wort und That eintrat. Sein Urtheil in diesem speciellen Falle wurde uns übrigens von einer Seite bekräftigt, die selbst der Herr Einsender für competent halten würde. D. Reb.

noch, daß das Streben der betr. Firma wie auch das der betr. Kollegen, das Accidenzfach auf ein Niveau zu bringen, welches gestattet, mit anderen Städten mindestens gleichen Schritt halten zu können, von Allen freudig begrüßt wird denn es bedingt ja das Verdrängen der so berühmt gewordenen Parole: „Billig und Schlecht!“

Briefkasten.

M. in D.: Dem Standpunkte, den Sie im ersten Theile Ihres Artikels einnehmen, widerspricht das im zweiten Theile Gesagte. Im Uebrigen ist das Wesentliche Ihrer Ausführungen bereits in der letzten Nummer von anderer Seite gebracht worden. — ? in Pref: Nach uns gewordener Mittheilung wird der Proceß gegen Ch. in zweiter Instanz verhandelt. Deshalb haben wir von einer Veröffentlichung abgesehen. — S. in Br.: Können Sie uns nicht einen Auschnitt der angezogenen Abreviaturen senden?

Deftere Reclamationen veranlassen uns zu der wiederholten Erklärung, daß es uns wegen Stoffanhäufung oft unmöglich, Correspondenzartikel dem Wunsche der Einsender gemäß bald nach Eingang abzudrucken; ferner, daß wir die Ablehnung der Aufnahme dem Einsender gemöthlich sofort an dieser Stelle zur Kenntniß bringen.

Reisekasse. Herrn B. M. in Bonn: Sie haben am 24. September an Jac. Engländer aus Pest (Elsaß-Lothringen Nr. 59) weiße Legitimation verabreicht, während derselbe blos grüne zu beanspruchen hatte, da die in Elsaß-Lothringen aufgenommenen vor der Hand noch als Ausländer zu behandeln sind; wollen Sie vorkommenden Falles sich hiernach richten. — Sollte sich oben Benannter noch innerhalb Deutschlands auf der Reise befinden, so ist denselben die weiße Legitimation abzunehmen und grüne zu verabfolgen. — Dem Seyer Carl Eichmann aus Nordhausen (An der Saale Nr. 186) sind, falls derselbe sich noch auf der Reise befindet, noch 11 Reisetage nachzutragen; da sie ihm am 17. September in Mannheim nicht eingetragen wurden.

Anzeigen.

Eine Buch- und Steindruckerei

nebst Blattverlag, in einer höchst industriellen Gegend Deutsch-Öhmnens (nahe an Sachsen), ohne Concurrenz am Platze, ist Verhältnisse halber sof. preiswerth zu verkaufen. Uebnahme per 1. Januar 1878. Gef. Offerten unter Z. Z. 290 an die Exp. d. Bl. [290]

Für Mk. 7800 ist eine vor 3 Jahren neu eingerichtete

Buchdruckerei

mit zwei Mal wöchentlich erscheinendem Blatte und bedeutender Privatundtschaft, in einer Stadt von ca. 12,000 Einw. (Prov. Sachsen), die einzige am Orte, mit großer Schnell- und Handpresse, ca. 20 Gr. moderner Brod- und Titelschriften zc., zum 1. December gegen baar zu verkaufen. Offerten unter A. B. 301 befördert die Exped. d. Bl. [301]

Eine gut eingerichtete Accidenz-Buchdruckerei, in einer Fabrikstadt des Königreichs Sachsen, ist Verzugshalber billig zu verkaufen. Adressen befördert die Exped. d. Bl. unter M. N. 302. [302]

Mit Mk. 6000 Anzahlung ist eine gut eingerichtete Buchdruckerei mit Zeitungs- und andern Verlag Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Offerten unter V. W. N. 261 befördert die Exped. d. Bl. [261]

Eine Buchdruckerei,

in einem sehr belebten Fabrikorte, mit einem wöchentlich erscheinenden Blatte mit 800 Abonnenten, ist für Mk. 8000 zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Off. unter W. A. 145 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Leipzig. (H. 35497) [299]

In einer Provinzialstadt der Mark Brandenburg von 10,000 Einwohnern ist eine

Buchdruckerei,

Pariser System, nebst Maschine und Blattverlag, für Mk. 9000 bei Mk. 4500 Anzahlung sofort zu verkaufen. Off. unter S. F. 199 bef. die Exp. d. Bl.

In einer frequenten Stadt, am liebsten in Rheinland oder Westfalen, wird eine gut eingerichtete Buchdruckerei mit Blatt, kath. Tendenz, womöglich mit Buch-, Papier- u. Schreibmaterialienhandlung, unter annehmbaren Bedingungen zu kaufen gesucht. Gef. Fr.-Off. sub L. D. 295 bef. die Exped. d. Bl. [295]

Auktionsanzeige.

Am Dienstag, den 27. d. M., Morgens 11 Uhr, soll in dem Wohnhause, Mühlestraße Nr. 87, eine zur Fiedle- & Schachelschen Concursumasse gehörige, wenig gebrauchte, fast neue Buchdruck-Schnellpresse, 63 : 96 Cmt. Satzgröße, mit verstellbarem Farbwerk und sämtlichem Zubehör, öffentlich gerichtlich gegen baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Kiel, den 18. November 1877.

Andr. Niese,
Auktions-Commissar.

Zur selbstständigen Leitung einer Buchdruckerei mit Blattoverlag wird

ein tüchtiger Schriftsetzer

gesucht, der eine Caution von Mk. 6000 stellen kann. Offerten unter Chiffre F. F. 300 an die Expd. d. Bl.

Gesucht

wird zu sofortigem Eintritt ein tüchtiger Schriftsetzer (katholisch), der sich namentlich auf Accidenzarbeiten gut versteht. Schriftliche Meldungen mit Beifügung nur guter Zeugnisse möge man unter S. T. 305 in der Expd. d. Bl. hinterlegen.

Ein junger, aber gewandter

Schriftsetzer

erhält bei mir per Anfang December dauernde Condition. Auerbietungen mit Gehaltsansprüchen an Sonneberg (Thür.). C. A. Myllus.

Ein durchaus tüchtiger und zuverlässiger

Setzer und Drucker,

der eine Buchdruckerei selbstständig führen kann, sowie ein tüchtiger

Setzer

finden Beschäftigung bei A. W. Fozge in Rosenberg (Westpreußen). Ersterer sofort, letzterer Ende December d. J.

Ein Schweizerdegen

findet sofort Stellung bei Soas Meyer in Neuenburg (Westpreußen).

Gesucht

wird zu baldigem Eintritt ein tüchtiger Schweizerdegen (katholisch), der sich auf die König & Bauer'sche Maschine versteht. Schriftliche Meldungen mit Beifügung nur guter Zeugnisse möge man unter T. S. 304 in der Expd. d. Bl. hinterlegen.

Maschinenmeister!

Für eine größere Buchdruckerei (1 Rotationsmaschine und 4 Doppelschnellpressen mit Dampftrieb) wird ein durchaus tüchtiger, zuverlässiger und auch mechanisch gebildeter Maschinenmeister möglichst sofort zu engagieren gesucht. Nur mit vorzüglichen Zeugnissen Versehene wollen sich melden. Offerten unter A. 1766 an Rudolf Mosse in Nürnberg. (N. 10034)

Zwei solide, tüchtige Werk- und Zeitungssetzer suchen Condition. Eintritt kann sofort erfolgen. Gef. Offerten an G. Töppe, Hartig'sche Buchdruckerei in Schwerin.

Ein Setzer,

im Accidenz- und Zeitungsatz geübt und im Correcturenlesen bewandert, welcher befähigt ist, nöthigenfalls die Redaction eines kleineren Blattes gegen Caution zu übernehmen, sucht sofort oder bis 1. December Stelle. Gef. Offerten werden unter Z. Z. 297 an die Expd. d. Bl. erbeten.

Heyne & Weickert, Leipzig,

Technisches Bureau für Dampfmaschinen und Kesselanlagen.

Ventilsteuerungs-Dampfmaschinen, Pat. M. A. Starke, stündl. Dampfverbrauch p. ind. Pferdekr. 9 Kg., gleichmäßige Gangart bei jeder Belastung. — Steuerungsapparate für schon montirte Dampfmaschinen. — Dampfkessel bewährter Systeme in Grössen von 15—150 □ Meter Heizfläche. — Ausführung completer Anlagen.

Gegründet
1865.

Erste deutsche Fabrik

Gegründet
1865.

für
vervollkommnete englische Walzenmasse
sowie erste Präparations-Anstalt für gebrauchte Masse

von
Friedr. Aug. Lischke, Maschinenmeister.

Fabrik: Sellerhausen-Leipzig; — Comptoir: Leipzig-Reudnitz.

[30]

Verantwortlich für die Correspondenzen Anton Schreiber in Reudnitz; für den Inseratentheil und die Expedition Ed. Gecht in Leipzig; für den übrigen Inhalt Rich. Härtel in Leipzig. Redaction und Expedition: Leipzig, Gerichtsweg 7.
Druck und Verlag der Productiv-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker in Reudnitz-Leipzig.

Ein junger Setzer

sucht baldigst Stellung. Gef. Off. H. K. Cojel (Obereschlefen). [306]

Ein jung. sol. Schweizerdegen, an b. Masch. bew., sucht Cond. Off. an R. Schen, Dlottowen (Distr.) erb. [286]

Ein junger militairfreier, im Werk-, Accidenz- und Zeitungsdruck durchaus tüchtiger

Maschinenmeister,

der auch am Kasten etwas leistet, sucht baldigst Stelle.Adr. an Rudolf Pfeiffer in München, Schillerstr. 9/0.

Ein junger, sol. Buchdrucker, am Kasten u. an der Maschine gut bewandert, sucht sofort Condition. Off. erb. Ernst Jüdis, Cöpenick, Grünstr. 38, I. [289]

Ein junger, tüchtiger Drucker,

welcher auch am Kasten bewandert, sucht zu sofortigem Antritt dauernde Condition. Gef. Off. sind unter Chiffre F. H. 39 postl. Dessau zu senden. [280]

Den Herren Bewerbern zur Nachricht, daß die Stelle besetzt ist. [291]
Zittau. Böllner'sche Buchdruckerel.

Hugo Lauschmann! Wo steckst Du?

A. Burg,
Börse- und Handelszeitung, Frankfurt a. M. [303]

Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen

sind stets bei mir fertig; dieselben bestehen aus den May'schen Fraktur- und Antiqua-, so wie den modernsten und geschmackvollsten Bier-Titelschriften und Einfassungen, auf Pariser (Dibot'sches) System angefertigt. [5]
Berlin. Wilhelm Woelmer, Schriftgießerei.



Franz Franke in Danzig

empfehlte seine als vorzüglich anerkannte englische Buchdruckwalzenmasse für Hand- und Schnellpresse, neues Verfahren. — Alte, unbrauchbar gewordene Masse wird präparirt und wie neu hergestellt. — Buchdruckereieinrichtungen in kürzester Zeit nach praktischen Erfahrungen. [21]

Soeben erschien im Selbstverlage des Verfassers:

Die Entstehung und Entwicklung des Lebens auf unserer Erde.

Volkverständliche Darstellung der Entwicklungslehre als Grundlage einer einheitlichen Weltanschauung. Von Hugo Gerbers. 21 Bogen Octav. Selbstverlagspreis Mk. 3.50. Bei Einbindung des Betrages (mittelt Postanweisung) Zusendung frei, Nachnahme-Sendung auf Kosten des Empfängers.

Diese leichtfaßliche und vollständige Darstellung der Grundlagen der heutigen naturwissenschaftlichen Anschauungen wird allen Collegen, besonders aber den Vereinsbibliotheken, auf's Wärmste empfohlen.
Hugo Gerbers, [271]
Agram (Croatien), Georgigasse 182.

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig.



Kleine Ausgabe des 1. Bandes von Waldow, Buchdruckerkunst. 20 Bogen gr. 8., broschirt 6 Mark, eleg. geb. 7 Mark. — Dieses mit 69 Illustrationen versehene Werk dürfte mit Recht als eines der besten jetzt vorhandenen Lehrbücher zu bezeichnen sein. [13]

Praktisches Handbuch für Buchdrucker im Verkehr mit Schriftgießereien. Von Hermann Smalian. Zweite, vollständig umgearbeitete Auflage. Preis brosch. Mk. 5.25, eleg. geb. Mk. 6.75.

Portrait Gutenberg's in Holzschnit mit Zonendruck. Größe des Schnittes 36 zu 45 Cmt. Preis 2 Mk. 50 Pf.

Das Wappen der Buchdrucker. 47 zu 62 Cmt. groß, in prachtvollem Farbendruck. Preis 2 Mk. 50 Pf.

do. kleine Ausgabe in Quart, Farbendruck und gedruckt. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Lieferung per Buchhandel. Bei vorheriger Franco-Einbindung des Betrages liefert die Verlagsbuchhandlung direct, bei Beträgen von 3 Mark an in Deutschland auch franco.

Im Verlage von A. Horn in Zittau erscheint Ende December d. J.: [284]

Gutenberg.

Kalender für die Jünger der schwarzen Kunst. Preis à 50 Pf., auf je 5 ein Frei-Exemplar. Bei Parteebezug 1 Monat Credit. Bestellungen auf 1—4 Expl. ist der Betrag in Marken beizufügen.

Von den

Musterblättern

für Accidenzsetzer und Drucker

sind jetzt die Hefte 8, 9 und 10 ersohien einzeln. Preis je 1 Mk. 75 Pf. — Beträge franco per Einzahlungskarte erbeten. — Lieferung erfolgt dann sofort, und wenn die Bestellung mindestens 3 Mk. beträgt, innerhalb Deutschlands franco. [279]

Alexander Waldow, Leipzig.

Gegen Einbindung von 1 Mk. Briefmarken versendet franco R. Jacob's Buchhandlung in Magdeburg:

Erkennung, Verhütung, Heilung

der Geschlechtskrankheiten; nach eigenen Beobachtungen für den Nichtarzt bearbeitet von Dr. W. Kolloffer, prakt. Arzt zu Magdeburg. [294]

Diese kleine Schrift macht weder Reclame für gewisse Arzneimittel, noch für den Verfasser.

Das von mir seit kurzem übernommene Gasthaus mit Restauration

Bum Gutenberg

empfehle ich allen Herren Buchdruckern bestens, gute und billige Bedienung versprechend. [152]
Hannover. B. Grimpe.

Verein Leipziger Buchdruckerhilfen.

Eingegangen aus Moskau durch Hrn. R. Eichner aus der dortigen Ortsvereinstafel für die noch conditionlosen Wigand'schen Collegen Mk. 15.

Den Bewerbern um die Setzerstelle für polnischen Satz zur Nachricht, daß dieselbe besetzt ist.
August Meyer.

Vereinslocal (Vorstandssitzungen, Bibliothek etc.): C. Weigel, Wölbling's Brauerei, große Windmühlstraße.
Fremdenverkehr: W. Galliger, Friedrichstraße 5.